

Neu.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joseph Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Mittwochs in 2 Nummern und als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Quirinusblatt und monatlich die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrebetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem Kauf der Anzeigen größtmögliche Berücksichtigung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 23.

Montag, 29. Januar 1900. (Franz von Sales.)

27. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 27. Januar.

*** Anlässlich seines Geburtstages** begab sich mittags der Kaiser zu Fuß zur Paroleausgabe von dem Schlosse nach dem Zeughaus, von der trotz dem Regenwetter zahlreich versammelte Menge lebhaft begrüßt. Während der Paroleausgabe, an welcher die Generalität und Abordnungen der Offiziercorps der Garde theilnahmen, feierte eine Batterie im Lustgarten den Kaiserjubiläum. Nach der Paroleausgabe fand im Schlosse Frühstückstisch und abends Abendessen im engern Kreise statt.

*** Kaiser Wilhelm und England.** Durch eine Berliner Zeitung ist der Versuch gemacht worden, Meinungen des Kaisers zu kolportieren, die ihn in Gegensatz zu der Volksstimmung bringen würden; es gehörte eine außerordentliche Unkenntnis der Verhältnisse dazu, um daran zu glauben. Wie nun dem „Hann. Cour.“ aus London berichtet wird, hätte Königin Victoria, überrascht durch die Entschiedenheit und Schärfe im Tone der Rede Wilhelms, sich direkt an den Kaiser gewandt und die Antwort erhalten, daß der Souverän den berechtigten Wünschen der deutschen Nation Rechnung tragen müsse und darauf hingewiesen hätte, wie wenig gerade die englische Regierung thäte, um ein freundliches Einvernehmen herzustellen. Dazu bemerkt die „Deutsche Ztg.“:

„Uns ist eine private Äußerung des Kaisers bekannt geworden, die mit der hier zum Ausdruck gekommenen Auffassung nicht nur übereinstimmt, sondern in antienglischem Sinne noch darüber hinausgehen würde. Auch wird in unterrichteten Kreisen behauptet, daß der Kaiser seinen Rathen gegenüber durchaus der Vertreter der schärferen Tonart sei. Wenn deshalb ein Montagsblatt dieser Tage zu berichten wußte, der Kaiser habe sich beim Empfang des Landtagspräsidenten mißbilligend über das Verhalten der Presse ausgesprochen, es erschiene ihm seine Aufgabe, Beziehungen mit England zu vermeiden, so ist diese Meldung offenbar auf das Sensationsbedürfnis des nun gegründeten Blattes zurückzuführen. Aus parlamentarischen Kreisen ist sofort nach dem Empfang auf's Bestimmteste versichert worden, daß Fragen der Politik dabei überhaupt nicht berührt worden sind.“

Diese Auslassung entspricht, wie mit aller Bestimmtheit versichert werden kann, durchaus den wirklichen Verhältnissen.

*** Staatssekretär v. Bülow** empfing heute Vormittag den Gesandten der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, der zur Feier des Geburtstages des Kaisers hier eingetroffen war.

*** Professor Dr. Frhr. v. Hertling** hat, wie man bestimmt erfährt, einen Ruf als ordentlicher Professor für Philosophie an Stelle des verstorbenen Geh. Rathes Dr. Neuhäuser an die Universität Bonn erhalten. Diese Wahl ruht in gleicher Weise die gegenwärtige philosophische Facultät der Bonner Hochschule, an welcher Baron v. Hertling aus bekannten Gründen 25 Semester als Privatdocent thätig war, wie den Münchener Gelehrten, dessen hervorragende Begabung und ausgebreiteten wissenschaftlichen Kenntnisse eine so warme Anerkennung finden. Die Berufung nach Bonn mag für den gefeierten Präsidenten der Görres-Gesellschaft zugleich eine kleine Genugthuung für die persönlichen Angriffe sein, denen er in den gegenwärtigen Verhandlungen über die Errichtung einer theologischen Facultät zu Straßburg, seitens kurzgehaltener und kleingeistiger Gegner ausgesetzt ist. Ob freilich Frhr. v. Hertling dem Rufe an die Universität Bonn, der für manche Gelehrte die Erfüllung höchster Wünsche bedeutet, folgen wird, steht dahin.

*** Zur neuen Kanalvorlage** theilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit, daß der Rhein-Elbe-Kanal in unveränderter Form in dem erweiterten Entwurf Aufnahme finden werde. Die Vorarbeiten zu den in Frage kommenden Neu- und Verbesserungsanlagen seien theilweise bereits seit Jahren in Angriff genommen; andernfalls würde es nicht möglich sein, in so kurzer Zeit einen neuen erweiterten Entwurf dem Landtage zu unterbreiten. Hoffentlich würden die technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Erwägungen so gefördert werden können, daß alle Einzelentwürfe vollständig mit Plan und Kostenanschlag in die neue Vorlage aufgenommen werden könnten. Das offizielle Blatt verbreitet sich so dann näher über die neuen Projekte im Einzelnen. Die Baukosten, die für den Rhein-Elbe-Kanal 268 Millionen betrug, wird dadurch auf 450 Millionen erhöht. Die Bauten sollen in 15 Jahren ausgeführt werden; jedoch durchschnittlich jährlich 30 Millionen erforderlich sein. Zur Ergänzung des Eisenbahnnetzes werden jährlich mindestens 100 Millionen, also reichlich drei Mal so viel ausgegeben.

*** Die erste Lesung der Flottenvorlage** wird voraussichtlich erst in der zweitnächsten Woche stattfinden.

Die Finanzierung des Großfahrweges Berlin-Stettin ist auf Grund der gestrigen Beratung zwischen Vertretern der Regierung, der Provinz Brandenburg und der Städte Berlin, Charlottenburg und Stettin als gesichert zu betrachten.

Der deutsche Verein für den Schutz gewerblichen Eigenthums hält im Frühjahr eine allgemeine Konferenz für gewerblichen Rechtsschutz in Frankfurt a. M. ab.

Die Herrenhauscommission änderte den Entwurf betr. die Zwangsversicherung dahin ab, daß die Kommunalverbände zu den aus der Anwendung des Gesetzes erwachsenden Kosten einen Zuschuß aus der Staatskasse erhalten in Höhe von drei Vierteln ihrer Ausgaben, sowie die Hälfte der Kosten des Baues und der Erweiterungsarbeiten der von den Kommunalverwaltungen zu errichtenden Anstalten.

Bei der gestrigen Landtagswahl in Zeulenroda wurde Redacteur Jentzen als erster Socialdemokrat in den Landtag des Fürstenthums Neuß a. L. gewählt.

*** Sklavenhandel in Kamerun.** Der Präsident der Basler Kamerun-Mission, Missionar Bohner, der 1871 auf Ansuchen der deutschen Regierung ein Gutachten über den Sklavenhandel in Kamerun eingereicht hat, legt in der Monatschrift des evangelischen Afrika-Vereins „Afrika“ dar, daß sich seit 1892 im Sklavenhandel in Kamerun nichts geändert hat. „Es besteht in Kamerun nicht nur noch die Hausklaverei, sondern auch der Binnen-Sklavenverkehr mit allen seinen Greueln geht immer noch im Schwange. So lange die Händler des Innlands von ihren Geschäftsfreunden an der Küste für einen Sklaven Waaren im Werthe von 50—100 Mk. erhalten können, lohnt es ja für sie, im Innern Leute wegzufahren, oder von andern aufzukaufen und in den Handel zu bringen. Dem Bauern an der Küste aber und dem Händler ist die Arbeitskraft für seine Zwecke um so viel geringeren Preis sehr erwünscht. Außerdem hat der Ankauf von Sklaven für den, dem Europäer nur zu oft verschuldeten Händler einen großen Vortheil. Denn wenn ihm von der Regierung auch alles gepöndelt und zwangsweise gepöndelt wird, so bleiben ihm doch seine Sklaven, mit ihnen kann er sich immer wieder in die Höhe arbeiten. Aus diesen Gründen werden noch immer den Wuri, Wongo, Lungasi und Sangha herunter Sklaven in die Kolonie eingeführt und in derselben auch als Zahlungsmittel verwertet. Neben diesem Skla-

Jede Postanstalt

nimmt Bestellungen auf die Neuß-Grevenbroicher Zeitung für die Monate

Februar-März

entgegen. Gerade die nächsten Monate werden auf dem Gebiete der äußeren und inneren Politik wichtige Ereignisse bringen, über welche die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

infolge ihrer vorzüglichen Verbindung (doppelter Depeschendienst des Wolff'schen und Risch'schen Telegraphen-Bureaus) schnell und ausführlich berichten wird.

Zu recht zahlreichem Abonnement laßt ergebenst ein

Redaktion und Verlag

der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

venhandel besteht in der Kolonie ein abscheulicher Menschenwucher, der in der Verpfändung von Menschen an Geldverleiher besteht. — Bekanntlich haben Afrikareisende wiederholt behauptet, daß auch im deutschen Logogebiet noch Sklavenhandel betrieben wird. Die Regierung hat das bestritten. Sie wird nicht umhin können, über die Angaben Bohners in Kamerun eine gründliche Untersuchung anzustellen.

Oesterreich-Ungarn.

*** Wien, 26. Jan.** Nach der N. Fr. Pr. wurde die „Verständigungs-Conferenz“ auf den 5. Februar einberufen. Die Gesandten werden die Forderung nach einheitlicher Konferenz für Böhmen und Mähren fallen.

Frankreich.

*** Paris, 26. Jan.** Die Zimmerleute sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen einen Franken auftritt der seitherigen neunzig Centimes. Arbeitende werden gezwungen aufzutreten. Besonders empfindlich ist der Ausstand für die Ausstellungs-Bauten, die noch stark rückständig sind.

*** Paris, 28. Jan.** Man muß, so ruft Schmerz-

Um Grenz und Kelle.

Volksroman aus der Gegenwart von Julius Born. (Nachdruck verboten.)

In wenigen Minuten waren fast alle Tische besetzt. In diesem war aus einem Nebenzimmer ein dralles Schenkmaädchen in die Stube getreten, das nun, von Fernroh: unterstützt, die Arbeiter mit Bier, Brantwein und kalten Speisen versah.

Waldruff war augenscheinlich mit den Leuten bekannt. Er ging an den Tischen umher, schüttelte die Hände und Jenem die Hand und präsentirte seine Dose, welcher fast jeder Arbeiter eine Biere entnahm.

Dabei sprach er Anfangs über gleichgültige Dinge, machte aber dann, wie zufällig, auch eine Bemerkung über die bevorstehende Gemeindevahl.

„Gehst uns Nichts an“, hielt einer der älteren Arbeiter entgegen; „in das Horn der Schwarzen zu blasen, fällt uns nicht ein, mit einem anderen Kandidaten aber dringt man nicht durch.“

Waldruff setzte sich zu den Arbeitern, ließ sich eine Flasche Wein bringen und einige Gläser dazu. Er schenkte ein und munterte seine Nachbarn zum Mittrinken auf.

„Ganz Unrecht habt ihr nicht“, erklärte er, aber damit ist noch lange nicht gesagt, daß man den gewaltthätigen Herren vom Männerverein so ohne Weiteres das Feld räumen muß. Wir stellen eine Widerstand dar, mit welcher man, wenn klar und weise zu Werke gegangen wird, immerhin etwas anfangen kann. Siegen werden wir freilich nicht, aber ärgern können wir die Herren und Vergeltung für den Hochmuth und die Beringschätzung üben, welche man von ihnen auf unserer Seite tagtäglich einfließen muß. Was meint ihr zum Beispiel dazu, daß wie den Herrenmüller aus dem Sattel wüßten, der natürlich wieder auf der Liste erscheint?“

Der alte Arbeiter schlug mit der Faust auf den Tisch. „Den Steinbach“, rief er, „hätten übermüthigen Progen! Das wäre freilich ein Fall! Dieser thut es uns armen Schladern gegenüber allen Anderen an Rücksicht zuvor und würde schon dadurch einen tüchtigen Denksteil verdienen, daß er seinen Bruder Valentin so schlecht behandelt, den er um Hof und Nähe gebracht hat, aber er ist ein besonderes Schöpf-

find der Schwarzen, dem man schlechterdings nicht beikommen kann.“

Waldruff blinzelte mit den Augen und schnappte. „So ganz unmöglich wäre das am Ende doch nicht, wie ich schon vorhin bemerkt habe“, sagte er, „es kommt nur darauf an, wie man die Sache angreift. Wie viele von euch sind denn stimmbererechtigt?“

Der Alte schaute ihm kreisförmig. Er war augenscheinlich mit den Verhältnissen der Leute vertraut. „So dreißig bis vierzig Stimmen“, erklärte er, „gerade ich mich mit aus unserem Kreise zusammen zu bringen. Dazu können noch unsere Freunde und Genossenschaftsgenossen in der Stadt, so daß ein halbes Hundert.“

„Das genügt“, fiel ihm der Jäger schmunzelnd ins Wort. „Ihr sollt sehen, daß den Herren diesmal ein Streich gespielt wird. Wie, das sage ich Euch dann nachher.“

Er erhob sich und sprach einige Worte mit Fernroh: der, wie man sah, zu einem gemachten Vorschlage seine Zustimmung gab.

Inzwischen war die Wesperei vorübergegangen, der Vorarbeiter gab das Zeichen zum Aufbruch.

Waldruff stellte sich vor der Thüre auf. „Gelt“, rief er, „bleibt nur noch sitzen. Ich bin heute gerade in einer ganz famosen Stimmung, die, da wir ja doch Freunde sind, auch euch zugut kommen soll. Jeder darf trinken, soviel ihm gefällt auf meine Rechnung. Herr Fernroh: rechnet auch die Zeitverschwendung nicht an.“

Da diese Versicherung durch den Brodherrn bestätigt wurde, brachen die Leute in einen dankbaren Jubel aus. Ein frisches Faß wurde angelassen und jeder Krug aufs Neue gefüllt.

Die Freigebigkeit Waldruffs brachte die beabsichtigte Wirkung hervor. Die Leute wurden allmählich warm und zeigten sich umso empfänglicher für die Vorschläge des Jägers, welche, wie die Arbeiter recht gut begriffen, auch den Wünschen ihres Brodherrn entsprachen. Sie erklärten sich zur genauen Befolgung dessen, was von ihnen verlangt wurde, bereit.

Es war mittlerweile unter dem Einfluß der reichlich gespendeten Getränke in der Gaststube mehr als lebhaft geworden und der Jäger hatte soeben einen Toast auf den nicht zweifelhaften Erfolg ausgebracht, da wurde die Thüre geöffnet, und Valentin, der Bruder des Herrenmüllers Steinbach, erschien. Er befand sich augenscheinlich in großer Aufregung. Sein Gesicht

war geröthet, der Auzug in Unordnung, und unheimlich glühten die Augen unter den spärlichen Brauen hervor.

Er wurde von den Redenden mit stürmischem Zuruf empfangen und ihm da und dort ein voller Krug entgegen gebracht.

Der Angewommene nahm jedoch davon keine Notiz. Mit einem unverständlichen Knurren ließ er sich auf einem leeren Bierfaß nieder, da jeder andere Platz in der Stube besetzt war.

Der Jäger trat auf ihn zu. „Was ist denn Dir heut über die Leber gekommen?“ fragte er lachend. Du siehst ja aus, als habe Dich der Leibhaftige in die Drogen geworfen.“

Valentin schüttelte ähnelnd eine Grimasse und ballte die Faust.

„Ich bin auch gezwinkt worden“, brummte er, „und zwar von einem, der nicht viel besser, als der Gottseibeiuns ist. Es wird alle Tage netter daheim. Nun bekomme ich vollends Schläge von Georg. Hi, hi, er soll es mir büßen, ich will ihn, o ich will ihn, diesen Erbfeind, diesen Dieb.“

Vor Wuth trat dem Manne der Schaum aus dem Mund.

Waldruff rief sich schmunzelnd die Hände. „Dein Bruder hat Dich wirklich geschlagen, warum?“ forschte er.

Valentin hielt seine Hand vor die Stirne, als besänne er sich. „Geschlagen“, wiederholte er dann, „das sollte er erst mal probiren, aber gebohrt hat er mir und nach dem Stod gegriffen und gesagt, daß er mich einsperren laße, hi, hi! Mich einsperren, den Bruder Valentin, dem von Rechts wegen die Mühle gehört! Und warum? Weil er erfuhr, daß ich in dieser lustigen Schenke daheim und wann ein Schöpplein trinke, und weil ich von ihm Geld verlangte. Von meinem eigenen Geld, woherverdammt, das sie mir vorenthalten und mit dem der Knider schalten und walten kann, wie er mag. Ich habe ihm aber die Meinung tüchtig gesagt, und endlich rückte er mit den Thälern heraus.“

Damit griff Valentin in die Tasche und brachte eine ganze Hand voll kleiner und größerer Silbermünzen zum Vorschein. Er warf sie auf den Tisch. „Da ist der Klunder“, grölte er, „ein Bettelgeld! Um viel mehr als das Tauendfache hat man mich gebohrt. Doch ein Bißchen Lustig machen kann man sich damit, und das wollen wir! Trinkt Brüder, trinkt! Heute zähle ich!“

Fernroh: hatte die nach allen Richtungen hin gefugelten Münzen zusammengefaßt und gab sie Valentin wieder zurück.

„Behalte Dein Geld“, sagte er. „Fürs Trinken ist schon auf Rechnung eines Anderen hinreichend gesorgt.“

Brummend nahm Valentin sein Eigenthum wieder zurück und trank dann ohne Weiteres aus dem Krüge, den die Kellnerin vor ihn gestellt hatte.

Lachend that sie aus dem ihr von Valentin dargebotenen Krüge Beiseite.

Das Benehmen des Letzteren erwiderte sich zwar als etwas ungewöhnliches und man bemerkte sofort, daß es in seinem Kopf nicht richtig war, aber ebenso wenig gleich er einem wirklichen Aboten. Dies stimmte mit dem ärztlichen Ausspruch überein, daß Valentin zuweilen in einen völlig unzurechnungsfähigen Zustand verfalle, viel häufiger aber ein zwar wunderlicher, aber durchaus überlegungsfähiger Mensch sei.

Letztere Eigenschaft schien augensichtlich bei ihm obzuwalten, denn als das abgebrochene Gespräch wieder in Fluß kam, fand er den Kern desselben, ohne daß man ihn vorher belehrte, heraus.

Der Ausdruck einer boshaften Freude erschien auf seinem Gesicht. Dieser trat noch schärfer hervor, als der Jäger ihn ganz in den gefassten Plan einweihte. Er bewies, von welcher tiefen Haß sein Inneres gegen den Bruder durchglüht war.

Diesen Haß möglichst zu schüren, lag offenbar im Interesse sowohl Fernrohs, als des Jägers, denn als die Arbeiter nach einer Weile wieder an ihr Geschäft gingen, blieben die beiden mit Valentin noch lange beisammen und tranken ihm zu. Daraus ließ sich erkennen, daß bei diesen beiden eine besondere Abneigung gegen den Herrenmüller vorherrschend war.

VI.

Die Gemeinderathswahl in Birkenau hatte begonnen. Von allen Seiten her eilten die Wähler nach dem Marktplatz und die breite Treppe des Rathhauses hinauf.

In dem Rathhof zur Linde waren an diesem Tage trotz der frühen Morgenlunde die größere äußere Stube und auch das Nebenzimmer mit Gästen gefüllt. Wuch hatten sich die Arbeiter Fernrohs in bedeutender Anzahl eingefunden und dann kamen noch ein paar Duzend Holzmacher dazu. Da und dort sah man dazwischen auch einen jüngeren Bürger des Städtchens.

*** Ernennung.** Der Kaufmann Josef Simons ist zum Vorkassapflichtiger der israelitischen Gemeinde in Neuz gleiches Kreises ernannt worden.

*** Unfälle.** Einem in einer hiesigen Holzschnitzerei thätigen jugendlichen Arbeiter wurde am Samstag die rechte Hand durch ein Sägeblatt der Maschine ein Glied vom Finger geknickt. — In der hiesigen Fabrik der Maschinenbau- und Eis- u. verarbeiteten Arbeiter K. fiel eine Walze aus der Höhe von 10 Fuß herab und verletzte dasselbe erheblich.

*** Attentat.** Vor einigen Tagen sind in letzter Zeit Dienstmädchen, welche die sogenannte Platzhose, die Verbindung zwischen der Brust und der Hüfte, in der ersten Straßengasse auf dem Weg zur Marienkirche bedient. Es wäre wünschenswert, daß die Polizei der Gegend einmal ihre besondere Aufmerksamkeit auf diese Mädchen und die rüden Burken gefaßt würden.

*** Eingefandt.** Den neugegründeten Thiergarten

Hielt. Das muß uns kath. Lehrern ein Sporn sein, in jenem Geiste des heranzwachsenden Geschlechts nicht nur zu lehren, sondern vornehmlich zu erziehen und thätigen Staatsbürger und wahrhaft guten Christen, die ihren Pflichten dem Kaiserlichen Bismarck, dem Volke und der Religion erhalten bleiben.“ Besonders aber muß und soll unsere erzieherische Thätigkeit darauf gerichtet sein, den Lehrern jener Mütter, deren Namen hier zu nennen ich unter einer Würde halte, die rückt an Chron und Altar, den Nährboden in den Herzen der Jugend zu entziehen. Schöner können wir unsere Liebe und Ergebenheit nicht bekätigen, als daß wir, auf diesen Gedanken getragen, fort und fort wirken, zugleich in lebendiger Verbindung mit unserer hi. Kirche, deren Vertreter als Ehrengäste in unserer Mitte weilen, um zeitlichen und ewigen Ruhm der uns anvertrauten

D London, 28. Jan. Reuters Bureau meldet aus dem Burenlager am Modderspruit: Beim Angriff auf den Spionesspost wurden die Buren von den Engländern überfallen, zogen aber schnell Verstärkungen heran und besetzten zwei in der Nähe liegende Hügel. Unter der Schutze der Artillerie machten die Engländer einen Vorwontenangriff auf diese Hügel, wurden aber zurückgeworfen und niedergemacht.

Mittlerweile stürmten die Buren das Hauptbatterienlager, mo sich die Engländer verschanzt hatten. In der ersten Verhängung ergaben sich 150 Engländer, in der zweiten Verhängung leisteten sie Widerstand, wurden aber vertrieben. Die Hyddgettschiffe der Engländer freilieten nicht. Die Engländer ließen 150 Tote auf dem Schlachtfelde. Auch die Buren

große Maße mit 50, Kornpreis 90—112; Weizen, klein
 2er 84, weißer Penang 113, Singapore 118—120
 114—116, die 50 Kil; Ruchkatze 1,45—2,70.
 2. Sorte 24, 26. Jan. Fruchtmarkt. Durchschn.
 preis der 8 Kil; Weizen M. 7,65, Roggen, 7,—, G
 7,60, Gerste 6,87, Kartoffeln 1,50.
 Berlin, 26. Jan. Freie Getreide-Börse.
 Die sehr kräftige Steigerung in Preis und Vorhanden
 stimulierte und steigerte die Nachfrage, so daß
 mehr als 2 Mark, welcher Preis sich durch das
 der guten Schätzung der Weizenlieferanten
 nur wenig abschwächte. Roggen befiel sich lediglich
 1 Mark. Dieser nahm an der Aufwärtsbewegung nicht
 Theil. Weizen, 27. Jan. Kornpreis 1. Sorte
 88 % o. 11,35—10,50; Weizenkatze 75 %, o.
 8,10—8,30. Weizen. Probefrüchte 1. Sorte 23.
 2. Sorte 23,50; Gemahlene Mehlfrucht mit 23.
 44,00; Mehl 1 mit 23,28, 2 23,60. Roggen.
 2. Sorte 24, 26. Jan. Pflanzen. Rüböl.
 2. Sorte 24, 26. Jan. Pflanzen. Rüböl.

11.00

London, 28. Jan. Reuters Bureau meldet aus Venedig: Der Kaiser hat die Kaiserin nach Wien abberufen. Der Kaiser ist in Wien angekommen. Der Kaiserin ist es gelungen, sich zu erholen. Der Kaiser ist in Wien angekommen. Der Kaiserin ist es gelungen, sich zu erholen. Der Kaiser ist in Wien angekommen. Der Kaiserin ist es gelungen, sich zu erholen.

D London, 28. Jan. Reuters Bureau meldet aus dem Burenlager am Modderpruit: Beim Angriff an dem Spionsoop wurden die Buren von den Engländern überrascht, zogen aber schnell Verstärkungen heran und besetzten zwei in der Nähe liegende Hügel. Unter dem Schutze der Artillerie machten die Engländer einen Bajonetangriff auf diese Hügel, wurden aber zurückgeworfen und niedergemacht.

Mittlerweile führten die Buren das Hauptopfer, so daß die Engländer veranlaßt hatten. In der ersten Verdrängung ergaben sich 1500 Engländer, in den folgenden Verdrängungen leisteten sie Widerstand, wurden aber vertrieben. Die Hyddelgossen der Engländer erbeuteten nicht. Die Engländer ließen 1500 Geiseln auf dem Schlachtfelde. Auch die Buren-

große Maße mit 50, Kransang 90—112; Pfeffer, Schmar-
 244 44—57, weißer Benang 118, Singapore 118—129,
 Bimant 44, — die 50 Kil; Kasutannische 1,48—2,70,
 Sumatra 26, Jan. Fruchtmarkt. Durchschnitts-
 preise die 50 Kil; Weizen 7,66, Roggen, 7,—, Gerste
 7,50, Hafer 6,—, Kartoffeln 1,50.
 Getreide. 27. Jan. Freier Getreide-Bericht.
 Die sehr kräftige Steigerung Paris und Vordamers
 stimulirte und belebte den Markt. Die Nachfrage um
 mehr als 2 Mark, welcher Preis sich durch das Bekannt-
 werden der guten Erhebung der Weizenpreise sehr ge-
 ringer wenig abschwächte. Roggen belebte sich reichlich um
 1 Mk. Hofer nahm an der Aufwärtsbewegung nicht theil.
 Waageburg, 10. Jan. Kornzucker 1. Erzeugniß
 88 % a S. 13,35—10,50; Rothezucker 75 %, a S. 8 Mk.
 8,10—8,20. Stetig. Brodraffinade 1. Sorte 23,75,
 2. Sorte 23,50; Emaljene Raffinade mit Faß 23,50—
 24,00; Weiss 1 mit Faß 23,37, — 23,50. Ruhig.
 Dambura, 26. Jan. Pfefferen. thürftige 21,00

150. 3,00—3,50, Schnepfen 4,1, Kaninen 1,1, Käher
 1,50 2,20, Enten 2,50—3,50, Wäntje 4,50 5,50 das Stüd.
 Truthahn 5—7 das Stüd. Ochjenfleisch von der Keule
 1,88—1,50, vom Bauch 1,10—1,23 Kalbfleisch 1,48—1,61
 Hammelfleisch 1,15—1,50. Speck, geräucher 1,38—1,54,
 gelazen 1,32—1,45, Schmalz 1,37—1,50, Nierenfest 0,68
 —0,82, Hühnerel 0,12—0,14 das Kil. Chäpeln 28,00—40,00
 Kochschäl 20,00—25,00, Kartoffeln, weisse 5,00—5,20, rote 5,
 00—5,20, Nieren—9,00
 R. d. N. (Golonien) 120 Kil.
 Java braun Fig. hellbraun bis 13 Kil. hochste 11:
 —125, gelb 92—95, blank 86—88, gut ord. 81. 80—
 82, ord. 76—80, Santos, belegen 62—68, unselegen 60
 —62 das 1/2 Kil. Ruder: Raffinade 26,—, Stampfine
 25,00—26,00, Canis, weiß 34,00—35,00, braun 32,00
 —34, do. defect 31.— R.: Garin, weiß 24,—, hellbraun
 22,— die 50 Kil. Früchte und Gewürze: Korinthen
 prima 28—32, secunda 15,00—17,50; Rosinen, kleine
 28,00—46,00, Sultanin 30,00—57,00; Mandeln, nade

*** Ernennung.** Der Kaufmann Josef Simons in Reuß ist zum Vorkassapinspector der israelitischen Volksschule in Reuß gleichen Kreises ernannt worden.

*** Unfälle.** Einem in einer hiesigen Holzschinderlei beschäftigten jugendlichen Arbeiter wurde am Sonntag in der Maschine ein Glied vom Finger geschnitten. — Dem verheirateten Arbeiter R. fiel eine Walze auf Bein und verletzte dasselbe erheblich.

*** Attatir!** worden sind in letzter Zeit Dienstmädchen, welche die sogenannte Markgasse, die Verbindung zwischen Eiserstraße und Kapittelstraße in den frühen Morgenstunden auf dem Weg zur Marienkirche benutzten. Es wäre mindestens wünschenswert, daß die Polizei dieser Gegend einmal ihre besondere Aufmerksamkeit widmet und die rüden Bursten gefaßt würden.

*** Eingefangen.** Den neugegründeten Thierzug-

*** Ernennung.** Der Kaufmann Josef Simons in Reuß ist zum Vorkassapinspector der israelitischen Volksschule in Reuß gleichen Kreises ernannt worden.

*** Unfälle.** Einem in einer hiesigen Holzschinderlei beschäftigten jugendlichen Arbeiter wurde am Sonntag in der Maschine ein Glied vom Finger geschnitten. — Dem verheirateten Arbeiter R. fiel eine Walze auf Bein und verletzte dasselbe erheblich.

*** Attatir!** worden sind in letzter Zeit Dienstmädchen, welche die sogenannte Markgasse, die Verbindung zwischen Eiserstraße und Kapittelstraße in den frühen Morgenstunden auf dem Weg zur Marienkirche benutzten. Es wäre mindestens wünschenswert, daß die Polizei dieser Gegend einmal ihre besondere Aufmerksamkeit widmet und die rüden Bursten gefaßt würden.

*** Eingefangen.** Den neugegründeten Thierzug-

*** Ernennung.** Der Kaufmann Josef Simons in Reuß ist zum Vorkassapinspector der israelitischen Volksschule in Reuß gleichen Kreises ernannt worden.

*** Unfälle.** Einem in einer hiesigen Holzschinderlei beschäftigten jugendlichen Arbeiter wurde am Sonntag in der Maschine ein Glied vom Finger geschnitten. — Dem verheirateten Arbeiter R. fiel eine Walze auf Bein und verletzte dasselbe erheblich.

*** Attatir!** worden sind in letzter Zeit Dienstmädchen, welche die sogenannte Markgasse, die Verbindung zwischen Eiserstraße und Kapittelstraße in den frühen Morgenstunden auf dem Weg zur Marienkirche benutzten. Es wäre mindestens wünschenswert, daß die Polizei dieser Gegend einmal ihre besondere Aufmerksamkeit widmet und die rüden Bursten gefaßt würden.

*** Eingefangen.** Den neugegründeten Thierzug-

*** Ernennung.** Der Kaufmann Josef Simons in Reuß ist zum Vorkassapinspector der israelitischen Volksschule in Reuß gleichen Kreises ernannt worden.

*** Unfälle.** Einem in einer hiesigen Holzschinderlei beschäftigten jugendlichen Arbeiter wurde am Sonntag in der Maschine ein Glied vom Finger geschnitten. — Dem verheirateten Arbeiter R. fiel eine Walze auf Bein und verletzte dasselbe erheblich.

*** Attatir!** worden sind in letzter Zeit Dienstmädchen, welche die sogenannte Markgasse, die Verbindung zwischen Eiserstraße und Kapittelstraße in den frühen Morgenstunden auf dem Weg zur Marienkirche benutzten. Es wäre mindestens wünschenswert, daß die Polizei dieser Gegend einmal ihre besondere Aufmerksamkeit widmet und die rüden Bursten gefaßt würden.

*** Eingefangen.** Den neugegründeten Thierzug-

*** Ernennung.** Der Kaufmann Josef Simons in Reuß ist zum Vorkassapinspector der israelitischen Volksschule in Reuß gleichen Kreises ernannt worden.

*** Unfälle.** Einem in einer hiesigen Holzschinderlei beschäftigten jugendlichen Arbeiter wurde am Sonntag in der Maschine ein Glied vom Finger geschnitten. — Dem verheirateten Arbeiter R. fiel eine Walze auf Bein und verletzte dasselbe erheblich.

*** Attatir!** worden sind in letzter Zeit Dienstmädchen, welche die sogenannte Markgasse, die Verbindung zwischen Eiserstraße und Kapittelstraße in den frühen Morgenstunden auf dem Weg zur Marienkirche benutzten. Es wäre mindestens wünschenswert, daß die Polizei dieser Gegend einmal ihre besondere Aufmerksamkeit widmet und die rüden Bursten gefaßt würden.

*** Eingefangen.** Den neugegründeten Thierzug-

*** Ernennung.** Der Kaufmann Josef Simons in Reuß ist zum Vorkassapinspector der israelitischen Volksschule in Reuß gleichen Kreises ernannt worden.

*** Unfälle.** Einem in einer hiesigen Holzschinderlei beschäftigten jugendlichen Arbeiter wurde am Sonntag in der Maschine ein Glied vom Finger geschnitten. — Dem verheirateten Arbeiter R. fiel eine Walze auf Bein und verletzte dasselbe erheblich.

*** Attatir!** worden sind in letzter Zeit Dienstmädchen, welche die sogenannte Markgasse, die Verbindung zwischen Eiserstraße und Kapittelstraße in den frühen Morgenstunden auf dem Weg zur Marienkirche benutzten. Es wäre mindestens wünschenswert, daß die Polizei dieser Gegend einmal ihre besondere Aufmerksamkeit widmet und die rüden Bursten gefaßt würden.

*** Eingefangen.** Den neugegründeten Thierzug-

*** Ernennung.** Der Kaufmann Josef Simons in Reuß ist zum Vorkassapinspector der israelitischen Volksschule in Reuß gleichen Kreises ernannt worden.

*** Unfälle.** Einem in einer hiesigen Holzschinderlei beschäftigten jugendlichen Arbeiter wurde am Sonntag in der Maschine ein Glied vom Finger geschnitten. — Dem verheirateten Arbeiter R. fiel eine Walze auf Bein und verletzte dasselbe erheblich.

*** Attatir!** worden sind in letzter Zeit Dienstmädchen, welche die sogenannte Markgasse, die Verbindung zwischen Eiserstraße und Kapittelstraße in den frühen Morgenstunden auf dem Weg zur Marienkirche benutzten. Es wäre mindestens wünschenswert, daß die Polizei dieser Gegend einmal ihre besondere Aufmerksamkeit widmet und die rüden Bursten gefaßt würden.

*** Eingefangen.** Den neugegründeten Thierzug-

Unfälle. Einem in einer feinen Holzschnitzerei beschäftigten jugendlichen Arbeiter wurde am Sonntag in der Maschine ein Glied vom Finger geschnitten. Dem verheirateten Arbeiter A. fiel eine Waage auf den Kopf und verletzte dasselbe erheblich.

Arbeiter worden sind in letzter Zeit Dienstmädchen, welche die sogenannte Mantelgasse, die Verbindung zwischen Eristraße und Kapitelstraße in den frühen Morgenstunden auf dem Weg zur Marienkirche benutzen. Es wäre wünschenswert, daß die Polizei dieser Gegend einmal ihre besondere Aufmerksamkeit widmet und die rüden Burschen gefaßt werden.

Eingefangen. Den neugegründeten Thiergarten

* **Eingefandt.** Den neugegründeten Ehterschut-

Wachen Grütze und Kapitelstraße in den frühen Morgenstunden auf dem Weg zur Marienkirche besuchten. Es wäre wünschenswerth, daß die Polizei dieser Gegend einmal ihre besondere Aufmerksamkeit widmet und die rüden Burschen gefaßt würden.

*** Eingefandt.** Den neugegründeten Thierschutz-

* **Gingefandt.** Den neugegründeten Thierschutz-

Wien 4 1/2. — Ital. Plätze 5. — Kopenhagen 6. — Viktoria
 — London 4. — Madrid 4. — Paris 8 1/2.
 Petersburg 6-7. — Britannia 8 1/2. — Schweiz. Plätze
 5. — Wien 5.

Wichmanmärkte.

Düsseldorf, 26. Jan. An den Viehmärkten im
 hiesigen Schlachthofe waren angetrieben: 176 St. u. Prob-
 vieh, 1. Qual. Mtl. 62—63, 2. Mtl. 60, 3. 56; 52 St. u. Prob-
 1. Qual. Mtl. 65—70, 2. Mtl. 60, 3. 58 M. ausgesaugte
 Waare 00—00; — Schafe, 1. Qual., — 2., — 3., —; 963
 Schweine, 1. Qual. 48—49, 2. 47, 3. 45 Mtl. Alles pro
 50 Ktl. Schlachtgewicht Handel schleppend.

Wetter- und Viehrichtungen.

Neus, 29. Jan. Wasserstand im Eritkanal. (Begel
 vor dem Pfeilthor) 9 Uhr Morgens: 16 Fuß 5 Zoll.
 gefallen seit Samstag Morgen 9 Uhr: — Fuß 3 Zoll.

27. Januar.

Kannheim,	Hühneische	(14	Uhr	Vorm.)	5,77 + 0 00
Reichs,	"	(12	"	"	3,16 + 1 08
Proben,	"	(6	"	"	4,86 + 0 00
Frier,	Wolfschilde	(12	"	Nachm.)	0,00 + 0 00
Stolz,	Hühneische	(8	"	"	0,00 + 0 00

